

II-1546 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

10.001/21-Parl/84

Wien, am 25. Mai 1984

661 /AB

1984 -05- 29

zu 659 /J

An die
Parlamentsdirektion

Parlament
1017 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 659/J-NR/84 betreffend Berücksichtigung sozialhistorischer Aspekte im Rahmen des Konzeptes für eine Neustrukturierung der Bundesmuseen, die die Abgeordneten Dr. NOWOTNY und Genossen am 30. März 1984 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Ad 1.:

Derzeit werden die Stellungnahmen der Bundesmuseen und anderer Interessenten zu dem am 16. Feber 1984 der Öffentlichkeit vorgestellten ersten Entwurf für ein Konzept für die Neustrukturierung der Bundesmuseen gesichtet und eine Neufassung des Museums-konzeptes erstellt. Diese redigierte Fassung soll als Grundsatzpapier für eine Enquete dienen, die Mitte Juni 1984 durchgeführt werden wird. Die Ergebnisse der Enquete werden bei der Erarbeitung der Vorgaben für einen Architektenwettbewerb, der vom Bundesministerium für Bauten und Technik ausgeschrieben werden wird, berücksichtigt werden.

Ad 2.:

Bei der Präsentation von Objekten und Sammlungen in den ehemaligen Hofstallungen, aber auch bei der Neustrukturierung

- 2 -

bestehender Sammlungen sollen gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge entsprechend den neuesten Erkenntnissen der Museumspädagogik - auch, und nicht zuletzt, unter Berücksichtigung der auf diesem Gebiet in führenden ausländischen Museen gemachten Erfahrungen - dargestellt werden.

Ad 3.:

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung betrachtet die Schaffung eines Museums, das der Entwicklung der Arbeitswelt besonders während des Industriezeitalters in allen ihren Aspekten gewidmet ist, als ein überaus wichtiges Projekt. Dies kommt auch in dem Konzept für die Neustrukturierung der Bundesmuseen zum Ausdruck. Es heißt dort: "Der Notwendigkeit der Darstellung der gesellschaftlichen Entwicklung im Industriezeitalter in Österreich sollte durch die Errichtung eines 'Museums der Arbeitswelt' in einer historischen Produktionsstätte oder in einem anderen Objekt, daß mit dem Thema in einem historischen Zusammenhang steht, Rechnung getragen werden".

In diesem Zusammenhang wurden bereits zahlreiche Vorschläge gemacht, unter anderem vom Verein "Museum Arbeitswelt", Linz, im Hinblick auf die ehemalige Werndl'sche Gewehrfabrik am Wehrgraben in Steyr; vom Zweigverein Wr. Neustadt des "Vereines für die Geschichte der Arbeiterbewegung" für ein Industrieviertelmuseum in Wr. Neustadt; vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und anderen hinsichtlich eines "Museums der Geschichte der Arbeiterbewegung" in der Koppreiter-Remise; von verschiedenen Proponenten im Hinblick auf eine museale Nutzung des Arbeiterheimes Favoriten; von der Gemeinde Vösendorf für ein Museum der Arbeitswelt in einem historischen Gebäude der Wienerberger Ziegelei; von den Universitätsprofessoren Dr. Ewald NOWOTNY, Dr. Herbert MATIS und Dr. Gerhard BOTZ für ein "Museum des menschlichen Alltagslebens"; vom öster-

- 3 -

reichischen Museum für Volkskunde für eine Abteilung für "Alltagskultur"; und nicht zuletzt vom bereits bestehenden und in der Darstellung der Alltagskultur der werktätigen Bevölkerung schon mehrfach verdienstvoll aktiv gewordenen Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum.

Angesichts der großen Zahl der Projekte ist es nötig, diese sorgfältig zu prüfen und zu koordinieren. Auf jeden Fall aber wird der Umfang der Aufgabe in fachlicher, finanzieller und personeller Hinsicht das Zusammenwirken des Bundes zumindest mit jenem Bundesland und der Gemeinde, wo das projektierte Museum seinen Standort finden soll, erfordern.

Heinrich Fischer